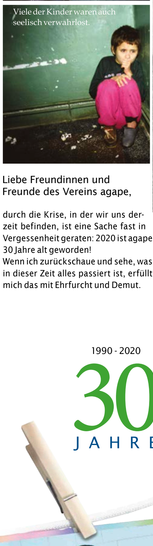
agape **Hilft Kindern**

in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern

www.agape-kinder.de



Viele der Kinder waren auch seelisch verwahrlost.

1990 begann die Arbeit von agape mit dem Besuch in dem Aufbewahrungshaus für Kinder mit geistiger Behinderung von Cotlesti.

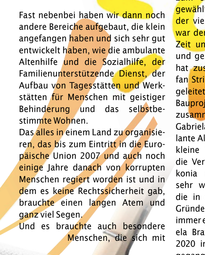
Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins agape,

durch die Krise, in der wir uns derzeit befinden, ist eine Sache fast in Vergessenheit geraten: 2020 ist agape 30 Jahre alt geworden!
Wenn ich zurückschaue und sehe, was in dieser Zeit alles passiert ist, erfüllt mich das mit Ehrfurcht und Demut.

Alles fing 1990 mit einem Hilfsgütertransport an. Der Kontakt zu Kindern mit geistiger Behinderung im Krankenhaus von Fagaras brachte alles ins Rollen. Wir sind der Frage nachgegangen, wo diese Kinder landen, wenn Sie das Krankenhaus verlassen müssen. Der erste Besuch in einem Heim für diese Kinder mit geistiger Behinderung hat uns geschockt und mein Leben und das Leben vieler engagierter Helfer verändert. 50 völlig verwahrloste Kinder

1990 - 2020

30 JAHRE



Claudia 1995, als wir sie in dem Krankenhaus in Brasov entdeckten.

Claudia 1996, sie hält das Model des ersten Hauses im Kinderdorf Canaan in den Händen.

waren in einem verlassenen Gutshaus in den West-Karpaten untergebracht und vegetierten in unbeschreiblich schlechten Verhältnissen vor sich hin. Die Kinder waren mit Kot beschmiert, viele hatten Ekzeme auf dem Körper verteilt und die Matratzen, auf denen sie schliefen, waren feucht vom Urin. Damals ist es uns gelungen, mit unterschiedlichen Sponsoren Häuser in der Stadt Alba Julia zu kaufen und die Kinder umzusiedeln. Für die meisten der Kinder war das ein Segen, fast alle haben sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut entwickelt. Einige wenige waren aber auf Grund ihrer Behinderung und der Unterbringung so sehr geschädigt, dass es sehr schwer war, diese Kinder noch zu fördern. Was sich hier so einfach anhört, hat sehr viel Kraft und Energie gekostet und war zeitweise sehr nervenaufreibend und kaum zu bewältigen. Oft stelle ich mir die Frage, wie haben wir das geschafft?
1995 haben wir mit unseren Freundinnen und Freunden aus Fagaras in Rumänien die Diakonia Fagaras gegründet. Ausgangspunkt war unser erstes großes Projekt im Fagarascher Land mit der Aufnahme von 15 Kindern mit geistiger Behinderung aus dem Krankenhaus in Brasov in ein altes renoviertes Pfarrhaus in Sercaia. Schnell folgten weitere 10 Kinder, für die wir ein altes Bauernhaus umgebaut hatten. Weil die Kinder die ersten drei bis fünf Jahre im Krankenhaus fast nur in Gitterbetten verbracht hatten, konnte auch kaum eines von ihnen laufen. Durch die liebevolle Zuwendung unserer Mitarbeiterinnen änderte sich das schnell und wir stellten fest, dass unsere Wohnangebote viel zu klein waren. Die Idee, ein Kinderdorf zu bauen, entwickelte sich bei uns und 1996 haben wir begonnen, Fundamente auszuheben. Die Fundamente der ersten Häuser wurden noch von Tagelöhnern mit der Hand ausgehoben. 1998 konnten die ersten 12 Kinder in das Haus Iabok einziehen und im Frühjahr 1999 war dann auch das Haus Sinai fertig. Nach und nach kamen das Haus Kapernaum, die Werkstatt Genezareth, das Therapiezentrum Bethesda und das Haus Nebo dazu. Wir hatten die Infrastruktur für 50 Kinder geschaffen. Heute sind die Kinder von damals junge Erwachsene und die meisten leben immer noch dort. Die Alternative wäre gewesen, mit 18 Jahren in eine staatliche Psychiatrie eingewiesen zu werden.

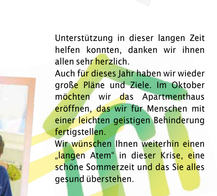
Einige der Kinder

sind auf Grund der Schwere ihrer Behinderung gestorben. Das Heim Canaan war auch immer ein kleines Hospiz für verlassene Kinder mit geistiger Behinderung, für die es sonst keinen Platz gegeben hätte. Großen Respekt verdienen die Frauen, die die Kinder in diesen schweren Stunden begleitet haben. Unsere diakonischen Fortbildungen für die Mitarbeiter/Innen, die wir über Jahre durchgeführt haben und die von Heinrich Fallner konzipiert und geleitet wurden, haben sicherlich auch dazu beigetragen und die Mitarbeiter/innen für ihre schwere Aufgabe sensibilisiert.

Fast nebenbei haben wir dann noch andere Bereiche aufgebaut, die klein angefangen haben und sich sehr gut entwickelt haben, wie die ambulante Altenhilfe und die Sozialhilfe, der Familienunterstützende Dienst, der Aufbau von Tagesstätten und Werkstätten für Menschen mit geistiger Behinderung und das selbstbestimmte Wohnen.
Das alles in einem Land zu organisieren, das bis zum Eintritt in die Europäische Union 2007 und auch noch einige Jahre danach von korrupten Menschen regiert worden ist und in dem es keine Rechtssicherheit gab, brauchte einen langen Atem und ganz viel Segen.
Und es brauchte auch besondere Menschen, die sich mit den Systemen und den Gefahren dieser Zeit auskannten.

In der Diakonia Fagaras

waren und sind das Anca und Stefan Strimtu, die in den letzten vier Jahren in den Ruhestand gegangen sind und Gabriela und Gheorghe Bratanescu, der von den Mitgliedern der Diakonia zum ehrenamtlichen Vorsitzenden gewählt worden ist und der 2012 leider viel zu früh verstorben ist. Er war der richtige Mann zur richtigen Zeit und hat die Diakonia behütet und geschützt. Gabriela Bratanescu hat zusammen mit Stefan Strimtu die Diakonia geleitet. Stefan hat die Bauprojekte mit uns zusammen geleitet und Gabriela hat die ambulante Altenhilfe, die erste kleine Tagesstätte und die Verwaltung der Diakonia aufgebaut, eine sehr wichtige Aufgabe, die in der Pionier- und Gründerzeit auch nicht immer einfach war. Gabriela Bratanescu ist Ende 2020 in den Ruhestand gegangen. Anca Strimtu hat als Ärztin das Heim Canaan geleitet, auch das war in dieser Zeit eine sehr schwere Aufgabe. Auch wenn wir immer dafür gesorgt haben, dass es keinen Mangel gab, war die ständige Konfrontation mit den unterschiedlichen Herausforderungen nur schwer zu bewältigen.
Schon früh haben wir uns gemeinsam Gedanken über die Nachfolge gemacht und Mitarbeiter/Innen aufgebaut und gefördert, die die Leitung übernommen haben. Heute sind es andere Herausforderungen, wie z. B. die Lizenzierung unserer Sozialen Dienste,



Julian wurde uns aus dem Krankenhaus mit 9 Jahren gebracht. Er lebt nur noch ein halbes Jahr hat man uns gesagt. Im heim Canaan ist Julian 18 Jahre alt geworden.

Anamaria, Loredana und Lucci haben das Heim Canaan verlassen und führen ein eigenständiges Leben.

In dem Kinderdorf Canaan konnten sich Kinder sehr gut entwickeln.

denen wir uns stellen müssen.
All dieses wäre ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer/Innen und Unterstützer/Innen des agape e.V. nicht möglich gewesen. Der Rückblick an dieser Stelle ist auch traurig, weil in Deutschland auch liebe Helfer/Innen und Unterstützer/Innen verstorben sind. Menschen an die wir gerne und dankbar zurückdenken und die wir vermissen.
Im Namen der unzähligen Menschen, denen wir mit Ihrer kontinuierlichen Unterstützung in dieser langen Zeit helfen konnten, danken wir ihnen allen sehr herzlich.
Auch für dieses Jahr haben wir wieder große Pläne und Ziele. Im Oktober möchten wir das Apartmenthaus eröffnen, das wir für Menschen mit einer leichten geistigen Behinderung fertigstellen.
Wir wünschen Ihnen weiterhin einen langen Atem in dieser Krise, eine schöne Sommerzeit und das Sie alles gesund überstehen.

Herzliche Grüße - Ihr agape - Team

„Glaubet nicht, Gott wolle uns alle Liebe zur Welt verbieten. Nein, wir sollen sie lieben, da alles, dem er Dasein gab, unserer Liebe wert ist."

- Katharina von Siena

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

Zeichen für Vertrauen

DZI Spenden-Siegel

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

agape e.V. Lockhausen - Leopoldshöher Straße 5 - 32107 Bad Salzuflen - **www.agape-kinder.de**
C/O: Rüdiger Frodermann - Zum Windelstein 9 - 32657 Lemgo - Tel. 0 52 61 / 666 25 29